

Wer ist Akechi Mitsuhide (Teil 3)

Anspruch auf Göttlichkeit

An seinem Geburtstag, dem 12. Mai deklarierte Nobunaga seine Göttlichkeit. Nach den Angaben des Jesuitenmissionars Luis Frois strebte Nobunaga eine absolute Herrschaft europäischen Stils an, so wie er darüber von Missionaren berichtet bekam. Aber allmählich wollte er als Gott angebetet werden. Frois notiert dies als blasphemische Gier. Konkret ließ Nobunaga innerhalb der Azuchi-Burg einen riesigen Stein hinstellen und zwang seine Untertanen und Landsleute, diesen anzubeten als seinen Repräsentanten. Er gründete den Sokenji-Tempel in Azuchi, stellte sein Bildnis als Hauptgottheit hin und befahl sogar der Kaiserregierung es anzubeten statt der shintoistischen Gottheit oder des Buddha. Wenn Nobunaga befiehlt, wird ein bloßer Stein zu Gott. So wollte er die religiöse Autorität des Tenno zunichte machen und zeigen, dass er höher steht als der Tenno.

Nobunaga ließ in Sokenji ein Schreiben aufstellen, in dem zu lesen war, welche Verdienste diejenigen haben, die ihn anbeten: die Armen werden reich. Man bekommt viele Kinder geschenkt. Die Kranken werden sofort geheilt und werden 80 Jahre alt. Darin stand auch, dass diejenigen, die ihn nicht anbeten, auch im Jenseits zum Verderben verurteilt seien. Man soll seinen Geburtstag heilig halten und den Tempel besuchen.

Nachdem Nobunaga sich solcherart für Gott erklärt hatte, muss die kaiserliche Regierung um ihre Existenz gefürchtet haben. Es ist zu vermuten, dass sie deswegen mit Mitsuhide, der zu ihr eine gute Beziehung pflegte, kontaktierte und um Nobunagas Sturz bat. Es könnte aber auch sein, dass Mitsuhide selbst, der ja einst Nobunaga zur Kaiserstadt Kyoto führte, sich für die Entstehung dieses „Monsters“ verantwortlich fühlte, und etwas unternehmen wollte.

Am 15. Mai besuchte Ieyasu die Azuchi-Burg. Nobunaga befahl Mitsuhide, Gastgeber zu sein. Dieser bemühte sich und hieß Ieyasu willkommen. Dann kam der Hilferuf von Hideyoshi, dem Nobunagas zweitwichtigsten Untertan, der nach Westen ging, um Mōri zu erobern. Nobunaga befahl Mitsuhide ihn zu unterstützen und ließ ihn zu seiner Sakamoto-Burg zurückkehren, um Vorbereitungen zu treffen. Ieyasu blieb danach bis zu dem „Ereignis“ in dieser Gegend!

Am 21. Mai kam der offizielle Befehl zum Feldzug. Der Inhalt schockierte Mitsuhide und seine Leute. Nobunaga schrieb, dass er Akechis bisherigen Gebiete enteignet und ihm stattdessen die Gebiete von Mōri schenkt. Dies hätte bedeutet, dass Mitsuhide die wichtigen Gebiete um die Hauptstadt herum verlassen musste, um die er sich viel Mühe gegeben hat und von deren Einwohnern er hoch geschätzt war, und in die Gebiete umziehen sollte, die nicht einmal erobert waren. Vielleicht wollte ihn Nobunaga aus der Nähe zum Kaiserhaus entfernen. Nun war das Maß voll.

Der bewusste Weg zum „Verräter“, um den „Monster“ zu schlagen

Am 28. Mai verließ Mitsuhide die Sakamoto-Burg und ging zum Atago-Tempel, offiziell deswegen, weil er um den Sieg gegen Mōri beten wollte, was damals vor einer wichtigen Schlacht üblich war. Um welchen Sieg er in Wirklichkeit gebetet hat, ist aber den späteren Generationen sonnenklar. Er blieb dort und veranstaltete seine allerletzte Gedichtsversammlung, wo Kettengedichte (Renga) vorgetragen wurden. Er eröffnete mit dem Vers „Toki wa ima, Ame ga shitashiru, Gogatsu kana“ (5-7-5 Silben). (Nun ist die Zeit des Regen-Mai.) Dieser Vers ist aber doppeldeutig: Toki kann Zeit oder den Namen des Hauptclans der Akechi-Familie bedeuten. Ame kann Regen oder Himmel bedeuten. Shitashiru kann Niederschlag oder „unten wissen“ heißen. Man kann also in diesem Vers die

Bedeutung „Der Clan Toki, als dessen Vertreter Mitsuhide sich versteht, weiß jetzt unter dem Willen des Himmels zu stehen“ ahnen. Auch die anschließenden Dichter des ersten Rangs von damals, die allesamt dem Tenno nahe standen, folgen mit andeutungsvollen Versen, die den Wunsch nach dem Nobunagas Sturz beinhalten. Sie wussten also Bescheid und wünschten Mitsuhide das Gelingen seines Vorhabens. Mitsuhide opferte diese Gedichte dem Tempel.

Am 29. Mai verließ Nobunaga die Azuchi-Burg und fing an, gen Westen zu den Gebieten Môris zu marschieren. All seine wichtigen Generäle waren unterwegs, weil sie überall Kriege führten. Seine Begleiter waren nur 150 reitende Samurais und 30 Pagen.

Am 1. Juni erreichten sie den Hon'nôji-Tempel. Nobunaga wählte diesen Tempel, weil er dort den Tee-Spezialisten Shimai Soshitsu treffen wollte. Nobunaga besaß zwei von damals am meisten geschätzten 3 Teeschalen, Soshitsu die dritte. Wahrscheinlich wurde Nobunaga dorthin gelockt, wenn wir feststellen, dass etwa 40 Adligen bzw. höhere Mönche extra zum Hon'nôji kamen. Sie rechneten wohl mit dem Wunsch Nobunagas, auch die dritte Schale sehen zu wollen. Abends kam der beste Go-Spieler Sansa, blieb bis tief in der Nacht und zeigte sein Können. Nachdem er nach Hause ging, übernachteten dort neben Nobunaga seine Pagen und ein Teil seiner Reiter, insgesamt etwa 100 Mann.

Etwa 22 Uhr verrät Mitsuhide sein Vorhaben den Hauptuntertanen. Er musste unbedingt vermeiden, dass die anderen Generäle es vorher erfuhren. Diese Maßnahme der sehr späten Ankündigung war notwendig aber gleichzeitig – wie sich später herausstellte – fatal für Mitsuhide.

Jedenfalls hat Mitsuhides Heer von 13000 Mann, das schon Kyoto hinter sich gelassen hatte, sich in Richtung Osten gewendet. „Der Feind ist in Hon'nôji“, hieß es.

Hon'noji no Hen (Das Hon'nôji-Ereignis)

Es geschah am 2. Juni 1582. Akechis Heer, das den Fluss Katsura überschritten hatte, umzingelte frühmorgens das Gebiet um den Hon'noji. In der vordersten Reihe standen Soldaten mit Gewehren.

14 Jahre zuvor hatte Mitsuhide den Fürst Asakura verlassen und war Vermittler zwischen dem Shogun Ashikaga Yoshiaki und dem Fürst Nobunaga geworden. Damit hatte diese schicksalhafte Begegnung begonnen. Seitdem war Mitsuhide Nobunaga treu gewesen, auch nachdem die Ashikaga-Regierung zugrunde ging, sogar nachdem seine Mutter wegen der harten Behandlung Nobunagas gegenüber seinen Kontrahenten sterben musste, und auch wenn er wider Willen gegen die Geistlichen kämpfen musste. Er war die rechte Hand Nobunagas als oberster Untergebener. Nun war es soweit, dass er seinen Herrn schlagen musste. Er gibt das Schießkommando. Es war morgens gegen 6 Uhr.

13000 gegen 100 - es gab keine Chance für Nobunaga. Seine Pagen und Soldaten haben gekämpft, wurden aber schnell überwältigt. Nobunaga hörte die Schüsse, kam heraus und fing an zu kämpfen mit Bogen und Lanze. Er erkannte aber schnell seine aussichtslose Lage, ging in den hinteren Raum zurück und tötete sich selbst. Der Tempel brannte lichterloh. Gegen 7 Uhr griff die Sondertruppe Akechis den Nijo-Palast an und zwang den ältesten Sohn Nobunagas, Nobutada, sich zu töten.

Nach zwei Stunden war Hon'nôji ausgebrannt. Man entdeckte den Leichnam Nobunagas, stellte aber sein Haupt nicht zur Schau – wie damals üblich. Mitsuhide ließ den Bonzen des Amidadera-Tempels rufen, der mit Nobunaga verbunden war, und diesen feierlich begraben. (Später hat Toyotomi Hideyoshi auf den Tempel mehrmals Druck ausgeübt, um den Leichnam des Nobunaga ausliefern zu lassen. Da seine Absicht aber durchschaut wurde, dass er dadurch seine politische Situation verbessern wollte, hat ihm der Tempel nicht nachgegeben.)

Nun musste Mitsuhide seine Machtbasis stärken. Er schickte zu verschiedenen Fürsten ihm zu helfen, mit der Botschaft, dass er die Tyrannen (Nobunaga und sein Sohn) beseitigt hätte, die das ganze Land in die Irre geführt hätten. Sein Ruf verhallte aber oft ungehört. Zum Teil waren die Fürsten beleidigt, weil er ihnen das Vorhaben nicht vorher mitgeteilt hatte. Zum Teil wollten sie den „Verräter“ nicht unterstützen. Zum Teil war Mitsuhide für die rauhen Feldherren zu kultiviert und zum Teil setzten sie eher auf die Militärmacht Hideyoshis. Tokugawa Ieyasu z.B., der damals in der Nähe weilte, ritt eilends in seine Heimat gen Osten weg. Wohl wollte er zusehen und feststellen, welches Lager den Sieg erringt. Denn er wagte noch nicht, mit seiner eigenen Militärmacht den Kampf zu entscheiden. Er war ein Meister des Kalküls. (Fortsetzung folgt)